



Sizilien heute. (Stock/Roberto A. Sanchez)

Bühnen ohne Schauspieler

Fortsetzung von Seite R 1
eine besonders herbe Schokolade an. Das Rezept soll von den Azteken stammen und zur Zeit der ab 1480 über 220 Jahre währenden spanischen Herrschaft hierher gelangt sein. Kurz vor Modica wechselt die Kulturlandschaft abrupt mit einer schroffen, fast kalten Berglandschaft, als führe der Zug durch die Alpen. Meist rumpelt und dröhnt der Triebwagen auf der kurzen Strecke von Modica nach Ragusa durch enge Tunnel, erst bergab, dann in Serpentin bergauf. Kurz vor Ragusa erscheint die Stadt für kurze Momente mal links, mal rechts vom Zug, der sich von einem Tunnelabschnitt in den nächsten quält.

Der Weg durch die lebhaft, nüchtern wirkende Neustadt Ragusa – erst im 19. und 20. Jahrhundert entstanden – und die heimelige Altstadt hinter dem Ponte Novo, einer von drei Brücken, die eine tiefe, enge Schlucht zwischen der Neustadt und Alt-Ragusa überqueren – lässt die Größe der Stadt deutlich werden. Mit rund 73.000 Einwohnern ist sie dreimal so groß wie Noto und hat um die Hälfte mehr Bewohner als Modica.

Durch Architektur flanieren

An der Kirche Santa Maria delle Scale beginnt ein Treppensystem, das steil hinunter ins Tal führt, wo sich wie auf einer kleinen ovalen Insel die Kirchen, Paläste und Wohnhäuser des Stadtteils Ibla zusammenkauern. Die Keimzelle Ragusas liegt unten an der Piazza Repubblica. Ein großer Name für ein so enges Plätzchen! Der Weg führt am Rande des Steingedränges aus Palästen und Kirchen im üppigen Barockstil vorbei, das zunächst wie eine undurchdringliche Mauer vor dem Stadtteilzentrum wirkt. Aber schmale Gassen schlängeln sich hindurch in das Innere der Steininsel.

Wie in Noto trifft der Besucher hauptsächlich auf seinesgleichen. Die Abwanderung der Einheimischen ist spürbar, die den Stadtteil Ibla während der vergangenen Jahrzehnte entvölkerte, als er noch in Vernachlässigung verkam. Die Aufnahme in das Weltkulturerbe 2002 hat auch hier zu umfassenden Restaurierungen geführt, die schon weiter gediehen sind als in Noto. Trotz einiger Baustellen läßt heute ein herausgeputztes und sauberes Ibla zum beschaulichen Flanieren durch eine eindrucksvolle Architekturlandschaft ein.

Und kommt der Tourist auf den langgestreckten Vorplatz unterhalb des über allen anderen Bauwerken thronenden Doms San Giorgio, erbaut von Gagliardi Mitte des 18. Jahrhunderts, kann er leicht nachempfinden, warum Ragusa-Ibla als „Perle des Barock“ gilt. Eine etwa 20 Meter breite Freitreppe führt hinauf zum Portal, das von Säulen flankiert wird. Ein hohes Gitter sorgt für gebührenden Abstand zwischen der Kathedrale und ihren Bewunderern.

Bauchfreiheit bei Minustemperaturen

LETLAND UND LITAUEN. *Miniröcke, Katzenhintern und jede Menge Jugendstil: Wilna und Riga sind Topziele für kurze Städtetrips.*

VON DIRK ENGELHARDT

Filmproduzenten geraten ins Schwärmen. Litauen sei die perfekte Kulisse – allein im letzten Jahr für die Kinofilme „War and Peace“, „Feuersprung“ und „Die Flucht“. Dazu für TV-Produktionen wie das Pro7-Movie „Inferno“, in dem der Berliner Fernsehturn in Flammen aufgeht. „Wir mussten für den Film große Teile des Fernsehturns nachbauen, dafür casteten wir europaweit mehrere Städte“, sagt Simon Happ, Herstellungsleiter bei der Wiedemann & Berg-Filmproduktion. „Die Wahl fiel auf Vilnius, weil das Preis-Leistungs-Verhältnis sehr gut ist.“ Beliebte ist Litauen bei den Deutschen auch, weil die Landschaft dünn besiedelt ist und Deutschland und England ähnlich sieht.

Schon durch seine pittoreske Lage am Fluss Neris, an dessen Uferhängen sich die Gassen der Altstadt bergauf ziehen, strahlt Vilnius eine gewisse Romantik aus. Sehr schön lässt sich dieses Panorama überlagern von der ultramodernen Verglasung von der ultramodernen übrigen Vilnius pr. 22. Stock des Hotels Reval bei einem Cocktail genießen.

Republik der Studenten

Hinter einigen Katen, die sich auf einer Schleife des Flusses Vilnia ducken, künden Ortsschilder von der „Republik Uzupis“. In der Sowjetzeit war dieses Viertel ein unsicheres Pflaster mit zwielichtigen Gestalten und Prostituierten. Nach der Unabhängigkeit Litauens zogen Studenten in das marode Grätzell und hauchten ihm neues Leben ein. Am 1. April 1997 rief man die „Unabhängige Republik Uzupis“ aus, mit eigener Verfassung und einem veritablen Präsidenten. Zur Feier der Gründung der Republik werden jeden 1. April an der Grenz-Zollstation errichtet. Besucher müssen einen symbolischen Wegzoll entrichten.

Unter den vielen Kirchen von Vilnius sei die Peter- und Paul-Kirche aus dem 17. Jahrhundert hervorgehoben. Von außen eher unscheinbar, schufen hier italienische Bildhauer Meisterwerke. Mehr als 2000 (!) Stuckfiguren, alle in Weiß, tummeln sich an Wänden und Decken. Musikfreunde wird es interessieren, dass Frank Zappa, der nie in der Stadt weilte, in Vilnius ein Denkmal hat, errichtet von einer Gruppe von Künstlern.

Riga dagegen gibt sich aufgeräumt und piekfein restauriert. Am Abend spazierte ich durch einen dunklen Park im Stadtzentrum namens Wöhrmanns Garten. Auffallend viele junge Mädchen und junge Burschen halten Blumen in den Händen. Des Rätsels Lösung: der kleine Blumenmarkt am nördlichen Ende des Parks, der Tag und Nacht geöffnet ist, um Riga Jugend vor ihren Rendezvous auszustatten. Das äußere Erscheinungsbild ist in Riga offenbar sehr wichtig. Schon zu Sowjetzeiten reisten Bonzengeatinnen eigens nach Riga, um sich einzukleiden. Ähnlich wie Engländerinnen, tragen Lettinnen selbst bei frostigen Temperaturen Mini-

MINIMETROPOLEN

■ **Anreise:** u. a. mit Austrian, Air Baltic oder LOT. www.aau.com, www.airbaltic.at; www.lot.com. Siehe auch Flüge der Woche, Seite R 4.

■ **Hotels:** Europa Royale Riga, Kr. Barona 12, LV 1050 Riga www.groupeuropa.com Singalong, Andrejsala 4, am Fluss Daugava, LV 1045 Riga, www.singalong.lv; Hotel in einem alten Schiffshebewerk, von jungen Künstlern designt. Post-sovietisches Interieur. Reval Hotel Lietuva: Konstitucijas pr. 20, LT 09308 Vilnius; www.revalhotels.com

röcke oder bauchfreie Blusen. Kaum jemand ist zu entdecken, der nicht perfekt gekleidet und frisiert ist. Von den viel zitierten skandinavischen Safttouristen, die nach Riga der günstigen Alkoholpreise wegen kommen, ist hingegen nichts zu sehen.

Riga ist eine Perle unter den Städten mit Jugendstilarchitektur. In der Blüte, Ende des 19. Jahrhunderts, legte man breite Boulevards an und errichtete öffentliche Bauten im Stil des Eklektizismus. Ab 1904 war in der Innenstadt der Bau von traditionellen Holzhäusern verboten. Prägend für Riga: Architekt Michail Eisenstein, dessen prunkvolle Bauten man in der Alberta Iela bewundern kann. Ornamentale Linien, stilisierte Blumenmotive, Arbeiter, Mädchenköpfe, Löwen, Sphingen, geflügelte Ungeheuer – an opulenter Zierde sind die Hausfassaden kaum zu überbieten. In den letzten Jahren flossen große Summen in die Restaurierung der Häuser, was das Bilderbuchhafte der Rigaer Strazbuzi verstärkt.

Katzen-Allenwerteste

Ein Stadtpaziergang sollte im historischen Zentrum beginnen, seit 1997 Unesco-Weltkulturgut. Die Entwicklung zur Hansestadt fand unter maßgeblichem deutschen Einfluss statt. Auf dem Schwarzhaupterhaus ziehen zwei Katzen auf dem Dach die Blicke auf sich. Das Haus war im Zweiten Weltkrieg abgebrannt und wurde 1990 originalgetreu wieder errichtet.

Die Story des Katzenhauses erzählen Reiseführer gerne: Die Große Gilde hatte einem Kaufmann die Aufnahme verweigert. Empört über die verstoßene Patrizier baute der Verfeimte gegenüber der Gilde ein prächtiges Gebäude, auf dessen Dach er zwei Katzen platzierte, die ihren Allerwertesten in Richtung Gildehaus streckten. Zähneknirschend nahm man den guten Mann doch noch in die Gilde auf, unter der Voraussetzung, dass er die Katzen umdrehte.

Ein Billigziel ist Riga nicht mehr, in den Restaurants sind die Preise nach oben geschneit, dafür wird aber auch Qualität geboten. Die Bandbreite ist dabei enorm: vom „Kamala“ mit vegetarischer Küche bis zum „Pelmeni XI“, wo die russischen Ravioli zu günstigen Preisen die ganze Nacht hindurch serviert werden. Gute regionale Kost ist im „Rigas Balzams“ zu haben, das Restaurant ist nach einem schwarzen Kräuterschnaps benannt, der bei einem Besuch obligatorisch ist.

Die Vielfalt des lokalen Angebots lässt sich am besten bei einem Bummel durch die riesigen Markthallen des Zentralmarktes neben dem Hauptbahnhof in Augenschein nehmen. Eine ganze Halle ist frischen Fleisch- und Wurstwaren gewidmet. Die Hallen haben übrigens die deutschen Besatzer als Zepplinghangar errichtet.

Wahrzeichen von Wilna: Glockenturm. (Thomas Fritsch/Fotolia.com)



STYLISCH

Im Doppeldecker ins Cipriani

Gulliver's Lifestyle expandiert im Luxusreisesegment. Motto: Je außergewöhnlicher, desto besser.

Es dauert schon ein paar Minuten, bis der einzige Propeller der Antonov AN-2 mit viel Quall und lautem Getöse anspringt. „Keine Sorge, das ist ganz normal“, beruhigt Pilot Peter Gabriel die Passagiere. Und: „Notfalls können wir mit der Maschine überall landen.“

Auf dem Rasen des kleinen Flughafens am Lido von Venedig wird das nach drei Stunden Flug ab Wiener Neustadt unter Beweis gestellt – mit einem butterweissen Aufseher. Sicherheitsbestimmungen? Gibt's wenige.

Nur auf die Gewichtsverteilung ist in dem liebevoll in Schuss gehaltenen Doppeldecker zu achten: „Bitte hinten keine Gruppenfotos“, sagt der Pilot, der beruflich als Statiker arbeitet, was dann doch ein wenig beruhigt.

Wer brav zuseht, darf nicht nur jederzeit mit seinen Lieben per Handy telefonieren (es gibt keine Elektronik, die gestört werden könnte), sondern wird auch noch mit fantastischer Rundumsicht und Vogelperspektiven verwöhnt. Höher als tausend Meter darf die Maschine nicht fliegen – kein Druckausgleich, keine Heizung. Umso gelassener kann man dafür die Kühe auf der Weide und die Strandkörbe von Grado zählen.

Exklusivität

Derlei originelles und exquisites Vergnügen findet sich in den Katalogen von Gulliver's Reisen. Der Reiseveranstalter, ein Familienunternehmen, wurde von Carla und Helmut Maurerbauer vor zwanzig Jahren gegründet und nunmehr um Reisen im Luxussegment erweitert. Zielgruppe ist die „Oberliga der Luxusreiseklientel“, sagt Carla Maurerbauer.

Und auch wenn die Weltwirtschaft derzeit Schiefelage hat und die Zielgruppe gerade einmal fünf Prozent des Marktes ausmacht – die Nachfrage ist da, steigt, das Unternehmen ist auf 130 Mitarbeiter, sieben Lifestyle- und 16 Reisecenter in ganz Österreich angewachsen. „Luxus heute zu definieren ist unmöglich. Das hat nicht nur mit Geld zu tun, sondern mit dem Außergewöhnlichen“, sagt der Firmenchef.

Zum Beispiel per Doppeldecker auf ein paar Tage nach Venedig ins noble Hotel Cipriani fliegen. Einen Gourmet-Trip zu Trüffel und Barolo in den Piemont unternehmen. Oder mit einem veritablen Maharadscha in einem Palast zu Abend essen.

Einer der Gulliver's-Kataloge ist nun in Form eines 200 Seiten starken, gebundenen Buchs erschienen, das in den Gulliver's-Büros und im Buchhandel zu haben ist. Die „Luxury Travel Collection“ ist eine Sammlung von exklusiven Destinationen und abgeschiedenen De-luxe-Hotels, Kreuzfahrten und Segeltrips sind heuer neu im Angebot.

Zum Beispiel mit dem größten je gebauten Viermaster aus der „Sea Cloud“-Flotte, einem majestätischen Schiff mit nicht weniger als 30 Segeln. Klar, das kostet etwas. Aber: „Wir gestalten Reisen für jedes Budget“, sagt Maurerbauer. Bei der Luxusmesse „Luxury, please“ (21.–23. 11., Hofburg Wien) kann man seine Aussage überprüfen. www.gullivers.at

Isabella Wallnöfer